

„Woher wir kommen – wohin wir gehen“

Praxisforschungsprojekt - Leben Lernen

Auf dem Weg zu einem integrativen Konzept ganzheitlicher Bildung

1. Was ist das Praxisforschungsprojekt?

Im Hinblick auf eine zukünftige Ganztagsbildung möchten der Verein „Pädagogische Aktion/ Spielen in der Stadt“ und das „Institut für Angewandte Kulturelle Bildung“ gemeinsam mit Schulen neue Lern- und Bildungsräume schaffen und gleichzeitig wissenschaftlich untersuchen.

Aus unserer Sicht ist eine gelungene Form von Ganztagsbildung ein Netzwerk unterschiedlicher Bildungseinrichtungen, die im Sinne einer ganzheitlichen und nachhaltigen kulturellen Bildung an der Verwirklichung einer lebendigen Lernkultur arbeiten. Unter „Lebendiger Lernkultur“ verstehen wir eine Bildungslandschaft, die gemeinsam von Schule, Kunst, Kultur und Jugendhilfe gestaltet wird, in der Kinder und Jugendliche sich alle Kompetenzen aneignen können, die sie für eine autonome Lebensgestaltung in unserer komplexen Gesellschaft brauchen.

Das interdisziplinär angelegte „Praxisforschungsprojekt – Leben lernen“ versteht sich als ein innovativer Beitrag zu aktuellen Reformbemühungen, die in diese Richtung gehen.

Wir möchten im praktischen Sinn Modellprojekte entwickeln, sie wissenschaftlich untersuchen und zeigen, wie ganzheitliche Bildungsprozesse funktionieren könnten.

Dabei gehen wir der Frage nach, wie kulturelle Bildung und Curriculum sich ergänzen und durchdringen können und möchten anschaulich zeigen, wie die Kooperationsstrukturen zwischen Schule und Kulturpädagogik zur Verwirklichung einer lebendigen Lernkultur aussehen könnten.

Durch die Zusammenarbeit von Partnern der kulturellen Bildung, der Jugendhilfe, Künstlern, Lehrern, Wissenschaftlern und den jeweiligen Schülern sollen mit Schulen neue und bisher unerforschte (Bildungs-) Räume etabliert werden, in denen die Erfahrungs- und Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen als Ausgangspunkt von Bildungsprozessen im Zentrum stehen.

In diesem Sinne stehen die Schülerinnen und Schülern dabei im Mittelpunkt, ihre Erfahrungen, Wünsche und Träume. Gemeinsam mit ihnen entwickeln Schul- und Kulturpädagogen sowie Künstler die Inhalte und Themen der kulturpädagogischen Projekte.

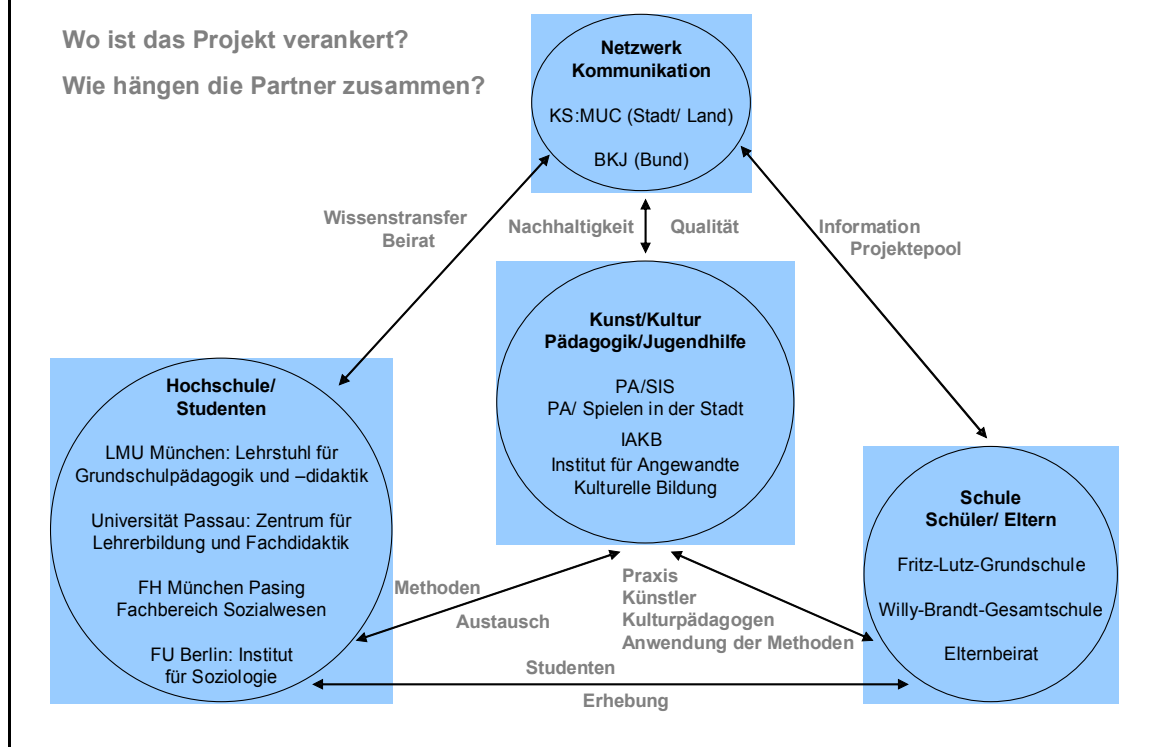
Über den Einsatz und die Verwendung der künstlerisch-kulturellen Mittel Tanz, Theater und Film erhalten die Kinder und Jugendlichen in der Projektpraxis die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen frei zu entfalten und zu ihren eigenen Bedürfnissen zu stehen. So lernen sie, sich selbst, ihre Möglichkeiten und Grenzen und die ihrer Mitschüler einzuschätzen und zu respektieren. Im Vordergrund des Projektes stehen nicht Leistungen oder Ergebnisse, die produziert werden sollen, sondern die Förderung von Kreativität, von eigentätigen und eigenverantwortlichen Lern- und Bildungsprozessen sowie das soziale Miteinander in der Gruppe.

Diese Art der Förderung von Kindern und Jugendlichen in neuen ganzheitlichen Bildungsprozessen und ihre Untersuchung und Darstellung braucht die Vermittlung und Kooperation von Schule, Jugendhilfe, Kunst, Kultur und Wissenschaft, wie sie in folgender Grafik exemplarisch dargestellt ist:

Praxisforschungsprojekt – Leben lernen

Wo ist das Projekt verankert?

Wie hängen die Partner zusammen?



2. Ziele des Praxisforschungsprojektes

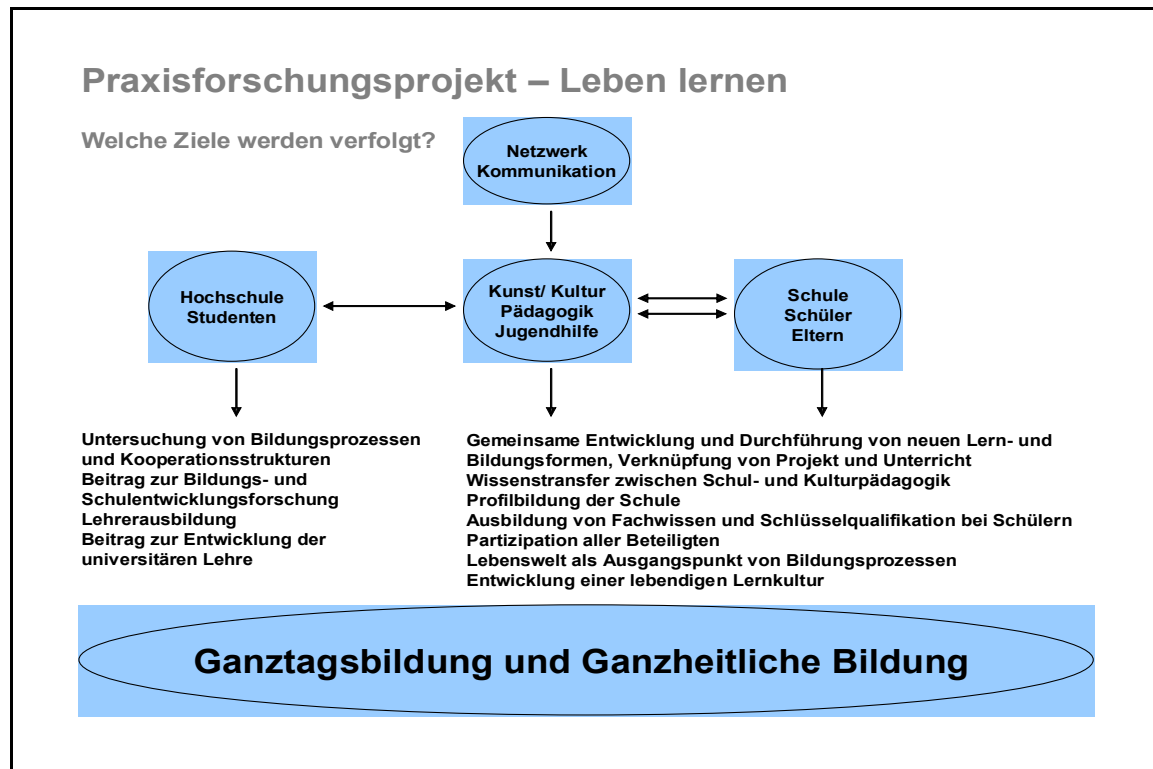
Mit dem „Praxisforschungsprojekt – Leben lernen“ verfolgen wir auf praktischer und wissenschaftlicher Ebene folgende Ziele:

Ziele der Projektpraxis:

- Durchführung von Modellprojekten zur Entwicklung und Untersuchung neuer Formen der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe (Kulturpädagogik) im Hinblick auf eine gemeinsam verantwortete Ganztagsbildung.
- Entwicklung kulturpädagogischer Modellprojekte, die die Erfahrungs- und Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen als Ausgangspunkt von Bildungsprozessen in ihr Zentrum stellen.
- Einrichtung von "Projektlaboratorien", in denen die kulturpädagogisch und wissenschaftlich qualifizierten Mitarbeiter in der Rolle aktiv teilnehmender Beobachter agieren, zur Verwirklichung der Einheit von praktischer Durchführung und wissenschaftlicher Untersuchung.
- Gemeinsame Arbeit an der Herstellung einer lebendigen Lernkultur.
- Initiierung von ganzheitlichen Lernprozessen (kognitiv, emotional, sozial) durch die Verschränkung von Unterricht mit künstlerischen und kulturellen Mitteln.
- Aktive Partizipation und Integration aller Teilnehmer unabhängig ihrer sozialen Hintergründe an allen Prozessphasen (Institutionalisierung von Projektgremien).
- Generierung der Projektthemen und -inhalte gemeinsam mit den Teilnehmern aus deren Erfahrungs- und Lebenswelt.

Ziele der wissenschaftlichen Untersuchung:

- Untersuchung, Darstellung und Verbesserung der Kooperationsformen von Schule und Jugendhilfe (Kulturpädagogik).
- Untersuchung, Darstellung der individuellen und Gruppen bezogenen Lern- und Bildungsprozesse.
- Untersuchung und Darstellung der Auswirkungen des Projektes auf den Unterricht und die Schulkultur.
- Untersuchung und Darstellung der Synergien von Projektarbeit und Unterricht
- Öffentliche Präsentation der Projektarbeit und der wissenschaftlichen Untersuchungen (Medien, Fachtagungen, Publikationen).



Es besteht auf allen Diskursebenen Einigkeit darüber, dass eine qualitative Veränderung des Schul- und Bildungssystems in Richtung Ganztagsbildung unabdingbar ist. Offen ist lediglich, wie die inhaltliche Ausgestaltung einer zukünftigen Ganztagsbildung aussehen soll. Die Motivation für das hier dargestellte Vorhaben ergibt sich aus der aktuellen Notwendigkeit, die gleichzeitig Chance und Herausforderung ist, an der Entwicklung und Untersuchung von tragfähigen und übertragbaren Modellen einer gemeinsam von Schule, Kunst, Kultur und Jugendhilfe gestalteten kulturellen Ganztagsbildung mitzuwirken. In dieser gemeinsam verantworteten neuen Bildungslandschaft liegt die Chance auf Verwirklichung eines *integrativen* *Bildungskonzepts* „mit einer Vielfalt von Orten, Gelegenheiten und Inhalten“, im Horizont einer „*öffentlichen Gesamtverantwortung für eine Bildung für alle.*“¹

3. Wissenschaftliche Untersuchung

¹ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: 12. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, Berlin, 2006, S. 547

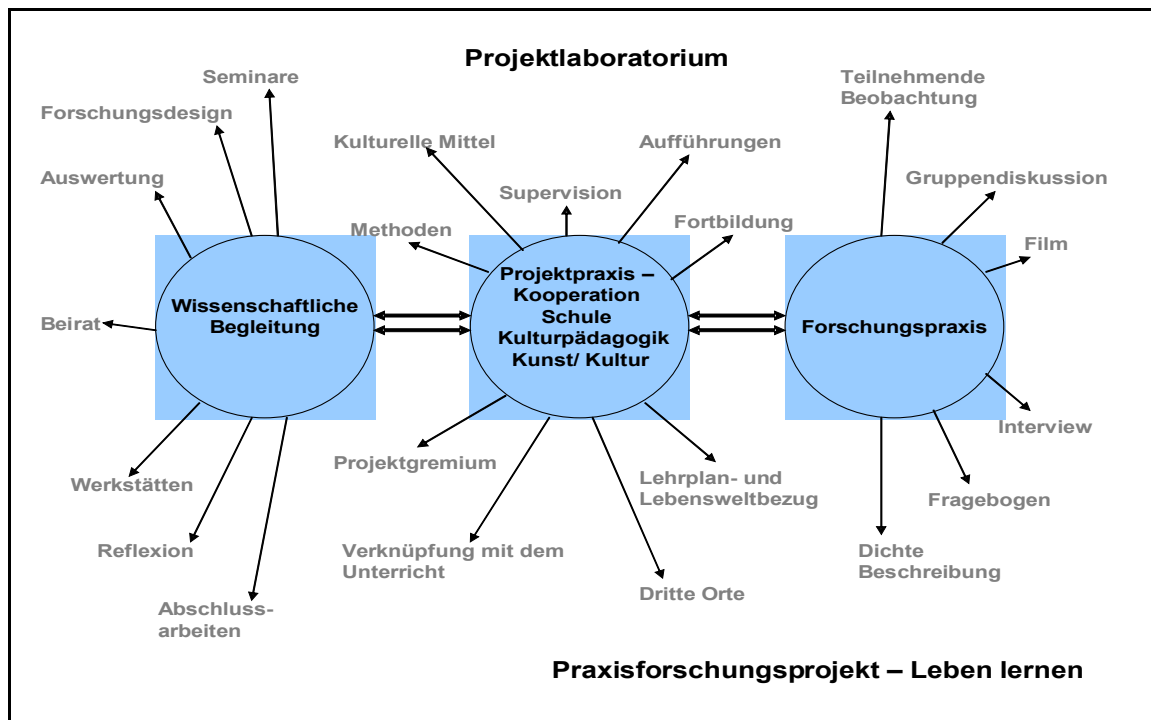
Zur Verwirklichung dieses integrativen Konzepts ganzheitlicher Bildung müssen die Wirkungen von Bildungsprozessen in Kooperationsprojekten untersucht und transparent gemacht werden. Grundvoraussetzung dafür ist die Einheit von praktischer Durchführung und wissenschaftlicher Untersuchung der kulturpädagogischen Projektpraxis.

Viele Bildungskonzepte der Vergangenheit haben sich nicht bewährt, weil sie den Schulen „verordnet“ wurden und nicht Ergebnis eines längeren Entwicklungsprozesses unter Beteiligung aller Betroffenen waren. Die Entwicklung eines integrativen ganzheitlichen Bildungskonzepts muss an der Praxis ansetzen und – was bereits im Begriff „ganzheitlich“ angelegt ist – interdisziplinär ausgerichtet sein. Diesbezügliche Erfahrungen fehlen weitgehend in Deutschland. Erst durch die gemeinsame Gestaltung und Erforschung von Modellprojekten zusammen mit Schulen und die Rückkoppelung der Erkenntnisse in die Ausbildung kann langfristig eine nachhaltige Änderung der Bildungslandschaft erfolgen. Diese Praxis-Forschung im Sinne einer „Angewandten Kulturellen Bildung“ muss sich an der Untersuchung und Beantwortung folgender Fragen bewähren, damit eine adäquate Institutionalisierung ganzheitlicher Bildungskonzepte sinnvoll durchgeführt werden kann:

- Welchen Zugewinn für Lernen und Bildung stellen kulturelle Projekte dar, die gemeinsam von Schülern, Schule, kultureller Bildung, Jugendhilfe, Kunst und Wissenschaft in einem offenen Prozess entwickelt und durchgeführt werden?
- Wie gestalten sich die Kooperationsformen sowie Kontraktformen und Qualitätsstandards in Bezug auf Inhalte, Methoden, Struktur und Organisation der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Partnern aus Schule, Jugendbildung, Kunst und Wissenschaft?
- Wie entwickeln sich die individuellen und Gruppen bezogenen Lern- und Bildungsprozesse?
- Wie vermitteln sie Wissen und Lebenskompetenz?
- Wie können die Erfahrungen und Ziele der künstlerisch-kultureller Projektarbeit und Jugendhilfe mit dem Lehrplan verknüpft werden?
- Auf welche Weise trägt das Zusammenspiel der Projektanordnung, der Projektmethoden und der künstlerisch-kulturellen Mittel zur Förderung einer lebendigen Lernkultur bei?
- Welche Auswirkung hat die kulturelle Projektpraxis auf den Unterricht und die Schulkultur über die Projektgruppe hinaus?

Die Untersuchung und Beantwortung dieser Fragen braucht eine kultur- und schulpädagogische Projektpraxis in der sich künstlerisch-pädagogische und wissenschaftliche Arbeit durchdringen und gegenseitig bedingen. Zur Verwirklichung dieses Anspruches werden im „Praxisforschungsprojekt: Leben lernen“ Projektlaboratorien geschaffen, in denen sich der Blick, den Wissenschaftler von außen mit einer gewissen Distanz auf das Projekt werfen und die Perspektive der Projektinitiatoren, die gleichzeitig als Künstler bzw. Kulturpädagogen und Wissenschaftler am Projekt aktiv mit den Kindern und Jugendlichen teilnehmen, verschränken.

Nur in dieser Konstellation können die Projekt-Laboratorien ihre Aufgaben erfüllen und sich kontinuierlich im Hinblick auf die Herstellung einer gemeinsam von Schule, Kunst, Kulturpädagogik, Künstlern, Schülern und Eltern gestalteten lebendigen Lernkultur entwickeln und somit auf andere Initiativen übertragbare Strukturen entwickeln.



4. Aus- und Fortbildung von Lehrern, Sozial- und Kulturpädagogen

Die beschriebenen Modellprojekte erfordern von den beteiligten Schul-, Kultur- und Sozialpädagogen und auch von Künstlern ein neues ganzheitliches Selbstverständnis ihres Berufes sowie die Fähigkeit zur Kooperation und fördern innovative Handlungsweisen.

Hochschulen und Fortbildungseinrichtungen sind aufgrund der Veränderung des Bildungssystems und der Aufgaben von Pädagogen gefordert, deren Ausbildung zu reformieren. Dazu können die beschriebenen Projekte, vor allem durch die Vernetzung von verschiedenen universitären Einrichtungen untereinander sowie mit Schulen und Trägern der Jugendhilfe (auf kommunaler sowie auf Landes- und Bundesebene), durch die Integration von Studenten und den Transfer von Inhalten und Ergebnissen in das Ausbildungssystem, einen entscheidenden Beitrag leisten.

Eines der vorrangigen Ziele dabei ist es, die Arbeit in den Projekten, am Aufbau der Kooperationsstruktur und der Entwicklung von Methoden zur Erforschung der neuen Bildungsmodelle als Ausbildungsinhalt in die universitäre Lehrerbildung zu integrieren. Das heißt, angehende Lehrkräfte sollen die Chance erhalten, an der Entwicklung, Durchführung und Evaluation der beschriebenen Projektformen im Rahmen ihrer Ausbildung mit zu wirken.

Über die Vergabe von Praktikumsstellen und die Möglichkeit, im Rahmen des Praxisforschungsprojekts Studienabschlussarbeiten zu verfassen, sollen Studenten aus erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen in das Projekt integriert werden. Auf diese Weise kann zukünftigen Lehrern, Sozial- und Kulturpädagogen die Chance eröffnet werden, sich von Beginn ihrer Ausbildung Fähigkeiten anzueignen, die ihnen eine zukünftig veränderte Bildungslandschaft mit der Entwicklung zur Ganztagsbildung und der Kooperation von Schule, Kunst, Kultur und Jugendhilfe abfordern wird.

Projektleitung

Pädagogische Aktion/ Spielen in der Stadt e.V. und
Institut für Angewandte Kulturelle Bildung e.V.

Partner

- Grundschule an der Fritz-Lutz-Straße (München-Denning)
- Städtische Willy-Brandt-Gesamtschule (München-Hasenberg)
- Kultur- und Schulservice München, KS:MUC
- Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, BKJ
- Ludwig Maximilian Universität München, Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik
- Universität Passau, Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik
- Fachhochschule für Sozialwesen München, Fachbereich für Sozialarbeit
- Freie Universität Berlin, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften

Projektzeitraum

Oktober 2006 bis September 2008

Förderung

Stiftung Deutsche Jugendmarke

Weitere Informationen

Pädagogische Aktion/ Spielen in der Stadt e.V.

Alexander Wenzlik

Romanstraße 74., 80639 München

089-52 30 06 95

info@spielen-in-der-stadt.de

www.spielen-in-der-stadt.de

Institut für Angewandte Kulturelle Bildung e.V.

Tom Biburger

Entenbachstraße 41, 81541 München

089-52 03 21 20

post@iakb.de

www.iakb.de